

artigen Masse zerfallen ist, was mit ansteigender Temperatur rasch eintritt. Nachdem die Struktur der Cellulose zerstört ist, werden 2 kg konzentrierte Salpetersäure hinzugegeben. Bei dem nun eintretenden Nitrierungsprozeß verändert sich das Material in harte Klumpen. Nach 2—3stündigem Nitrieren werden die Kuchen mit Wasser ausgewaschen. Nach dem Trocknen zerfällt die Masse in ein feines Pulver von großer Stabilität, welches bei Stoß und Schlag nicht explodiert. Beim Anzünden verbrennt es langsam und hält eine Temperatur von 135° eine Stunde lang aus, ohne sich zu entzünden. *Cl.*

Methode zum Detonieren nasser Schießbaumwolle.

(Engl. Pat. Nr. 8157. Vom 8./4. 1907 ab.
Otto Freiherr von Schroetter,
Kruppamühle.)

Ladungen nasser Schießbaumwolle wurden bisher durch eine Initialladung von trockener Schießwolle zur Detonation gebracht. Erfinder hat nun festgestellt, daß die Detonation der nassen Schießwolle eben so sicher erreicht werden kann, wenn man an Stelle der trockenen Schießwolle, Nitrokörper der aromatischen Reihe wie Trinitrophenol, Trinitrobenzol oder Trinitroanilin verwendet. Die Detonation soll bei Verwendung dieses Körpers sogar mit erhöhtem Effekt übertragen werden. *Cl.*

Knallsatz zum Gebrauche in Torpedos, Minen und

Sprengpatronen. (Engl. Pat. Nr. 13 983/1906.
19./6. William Carter White, Glen-
holme, Engl.)

Der Zündsatz besteht aus Knallquecksilber mit einem Zusatz von 12½% Knallsilber. *Cl.*

Knallsignal für Eisenbahntorpedos. (Amer. Patent
850 406 vom 21./12. 1905 ab. F. Sparre,
Wilmington.)

Der Knallsatz besteht aus 30—70% Kaliumchlorat, 10—40% Schwefel, 20% Ferrosilicium und 5—10% einer Mischung aus 80% Mononitrotoluol, 10% Trinitrotoluol und 10% Natron. *Cl.*

Mischung zur Unschädlichmachung von Gasen. (Amerikan. Pat. Nr. 854 533. Vom 24./5. 1906 ab.
H. Sanborn, Rhyolite, Nevada.)

Um die bei der Explosion von Sprengstoffen entstehenden schädlichen Gase unschädlich zu machen, soll in die Sprengstoffpatrone ein Gemisch von 50% Ammoniumcarbonat, 25% Chlortalcium und 25% Natriumbicarbonat eingebettet werden, die bei der Explosion mit vergasen. *Cl.*

**A. Purgotti. Anwendung festen Phosphorwasser-
stoffes in der Zündholzindustrie.** (Annuario
Società chimica Milano 12, 99.)

Bekanntlich gibt es neben gasförmigem Phosphor-

wasserstoff eine flüssige und auch eine feste Verbindung, welche die Formel $P_{12}H_6$ besitzt. Diese Verbindung kann in guter Ausbeute gewonnen werden, wenn man Calciumphosphid mit Wasser in sauerstofffreier Luft behandelt. Das Calciumhydrat löst sich in Salzsäure, und als Rückstand erhält man $P_{12}H_6$ in Form von gelbem Staub, welcher an der Luft rot wird. Die Verbindung $P_{12}H_6$ ist zur Fabrikation von Zündhölzern höchst geeignet. Sie entzündet sich ebenso leicht schon bei einer höheren Temperatur als weißer Phosphor, besitzt keine giftige Wirkung und ist gegen Feuchtigkeit sehr beständig. *Bolis.*

Nicht explodierende Zündhölzer. (Le Génie Civ. 51,
82. 1./6. 1907.)

Bekanntlich hatten die neuen französischen sogen. S. & C. Zündhölzer (Sévène & Cahen) die unangenehme Eigenschaft, beim Anstreichen mit Knall zu explodieren. Dies ist zurückzuführen auf eine zu große Austrocknung der (aus Kaliumchlorat und Phosphorsesquisulfid bestehenden) Phosphorpaste an den Streichhölzern. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, der Paste eine gewisse Feuchtigkeit zu lassen, ohne sie hygroskopisch zu machen, ist man jetzt zu einem guten Ergebnisse gelangt, indem man der Paste etwa 0,5—1% Ferrosulfat oder Aluminiumsulfatz setzt. Diese Salze bilden mit dem Leim einen festen Körper, der eine Menge Wasser enthält, die von der Temperatur und dem Feuchtigkeitsgehalte der Luft fast unabhängig ist. *Wth.*

**Verfahren zur Herstellung gekörnter Chloratspreng-
stoffe.** (Nr. 188 829. Vom 14./8. 1902 ab.
Freiherr Hans von Schleinitz.)
Kriewald, O.-S.)

Verfahren zur Herstellung gekörnter, gegen Feuchtigkeit und Stoß beständiger Chloratsprengstoffe, dadurch gekennzeichnet, daß man ein staubfeines Gemenge eines Chlorats mit einem Nitrokörper (o-Nitrophthalsäure, bzw. nitriertes Harzstärke-mehl) unter Umrühren mit so viel eines den Sauerstoffträger nicht lösenden organischen Lösungsmittels befeuchtet, daß nicht die Gesamtmenge des Nitrokörpers gelöst wird, und keine breiartige Masse entsteht. *Cl.*

**Mittel zur Unschädlichmachung der bei Sprengungen
mittels Dynamit oder dgl. entstehenden giftigen
oder gesundheitsschädlichen Gase oder Dämpfe.**
(Nr. 185 363 vom 24./2. 1906 ab. Herbert
Walter, Johannesburg, Transvaal.)

Das Mittel besteht aus einer Mischung von Kaliumpermanganat, Kaliumchlorat und Salmiak, welche gleichzeitig mit dem Sprengstoff zur Entzündung gebracht wird. *Cl.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Mexikanische Petroleumindustrie. Vor einigen Jahren wurden die Vorarbeiten mit dem Suchen von Petroleumlagern am Isthmus von Tehuantepec begonnen, welche unter der Leitung der Firma S. Pearson & Sons standen. Die Versuche hatten einen so guten Erfolg, daß es der Firma gelang, von den mexikanischen Behörden in verschiedenen Staaten Mexikos, darunter in Vera Cruz, Tabasco, San Luis,

Potosi und Campeche Konzessionen zur Ausbeutung der vorhandenen Petroleumlager zu erlangen. Das erworbene Terrain nimmt einen Flächenraum von rund 1 000 000 Acres (4000 qkm) ein. Nach Vollendung der Vorarbeiten schritten die Herren Pearson an die Errichtung einer großen Petroleumraffinerie in Minatitlan, welche 20 Meilen von Puerto Mexiko, der Endstation der Tehuantepec-Eisenbahn

von der atlantischen Seite entfernt ist. Diese Werke, welche täglich 700 t raffiniertes Petroleum liefern sollen, sind jetzt ihrer Vollendung nahe und dürften schon im Frühjahr 1908 im Betriebe sein. Das Rohpetroleum wird der Raffinerie durch eine 15 Meilen lange Rohrleitung zugeführt. Die Reservoirs sind für eine Aufnahmefähigkeit von 112 000 t bemessen. Ein großer Vorteil für das Unternehmen liegt darin, daß Tankschiffe mit einem Gehalt von 6—7000 t an die Werften längs der Raffinerie anlegen können, wodurch die Transportschwierigkeiten erheblich vermindert werden, ein Vorteil, welchen die Standard Oil Company nicht in demselben Grade besitzt. Diese Petroleumindustrie wird für die mexikanischen Eisenbahnen, welche nach und nach zum Ölbetrieb übergehen, von großem Werte sein, da das bisher verwendete Texasöl infolge des hohen Einfuhrzolles teurer zu stehen kommt. Man erwartet einen Kampf mit der Standard Oil Company, sofern es der letzteren nicht gelingen sollte, ein Übereinkommen zu treffen.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Washington. Die Produktion von Petroleum der ganzen Welt wird in dem Jahresbericht des United States Geological Survey für das Jahr 1906 folgendermaßen angegeben (die amerik. Faß sind in 1000 l umgerechnet):

	1000 l	1000 l
	1905	1906
Vereinigte Staaten . . .	21 420 095	20 112 535
Rußland	8 738 683	9 387 969
Holländisch-Ostindien . .	1 166 156	1 176 445
Galizien	916 686	869 407
Rumänien	702 935	1 014 131
Indien	657 799	638 513
Japan	213 244	213 244
Kanada	100 821	90 591
Deutschland	89 193	92 077
Peru	5 998	6 744
Italien	7 000	7 950
Andere Länder	4 770	4 770
zusammen:	34 023 380	33 614 376

Die Gesamtproduktion ist hiernach nur unbedeutend gefallen, was der Erhöhung der Produktion in Russland und Rumänien zuzuschreiben ist, während die Vereinigten Staaten einen erheblichen Ausfall zu verzeichnen haben. Die Produktion von Japan, Italien und den anderen Ländern ist in der Tabelle für 1906 schätzungsweise angenommen worden. Den größten Umfang hatte die Weltproduktion i. J. 1904 mit 34 598 720 000 l, wovon auf Russland 12 487 328 000 l entfielen, während die Vereinigten Staaten sich mit 18 615 873 000 l beteiligten.

D.

Die Produktion und der Verbrauch von Terpentin.

Der amtliche Bericht gibt einen Überblick über die Größe der Produktion an Terpentinöl in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Russland, Frankreich, Indien, Australien und Britisch Honduras. Der Rückgang in der Produktion amerikanischen Öles hat die Aufmerksamkeit auf die große Zahl

der Ersatzmittel für Terpentinöl gelenkt, von denen einige mit bestem Erfolg gebraucht werden, obgleich der Preis für das Naturprodukt hierdurch in keiner Weise beeinflußt worden ist. Diese Ersatzmittel enthalten meist kein Terpentinöl; es sind Mischungen von bestimmten Petroleumfraktionen und Wasser, Teer oder Kohlenwasserstoffen mit annähernd gleichem spez. Gew. und Siedepunkt. Gebraucht wird ferner „Harzspiritus“, ein Destillationsprodukt von Kolophonium. Eine besondere Industrie für die Herstellung von Terpentinöl-Ersatzmitteln hat sich in Minnesota entwickelt. Dort gewinnt man durch Destillation von harzigen Baumstumpfen (Kiefer, Föhre, Tanne), die bisher industriell nicht verarbeitet wurden, ein Produkt von unangenehmem Geruch und stark saurer Beschaffenheit, Eigenschaften, die seine Verwendung bisher nicht begünstigten. Doch soll es gelungen sein, es für bestimmte Zwecke brauchbar zu machen; und ist diese Industrie bereits so weit ausgebaut, daß monatlich 30 t Terpentin, 50 t Teer und 30 t Teeröl hergestellt werden. (Nach Oil and Colour. 1907, 1272.)

Nn.

Die Produktion von Petroleum in Japan, so schreibt der amerikanische Generalkonsul aus Tientsin, nimmt alljährlich zu. Im letzten Jahre (1906) belief sie sich auf 1 300 000 Koku (1 Koku = 150,2 l), so daß Japan gegenwärtig den siebenten Platz unter den ölproduzierenden Ländern der Welt einnimmt. In der Ölraffinerie sind bedeutende Fortschritte gemacht worden, so daß das inländische Öl dem aus Russland und Amerika eingeführten an Qualität nahezu gleichkommt. Der Marktpreis richtet sich jedoch noch nach den ausländischen Ölen, da einige kleine Raffinerien in den Provinzen noch erhebliche Mengen von schlechtem, unreinem Öl auf den Markt bringen. Wie die Untersuchungen ergeben haben, sind die Aussichten in Manschuria und Korea nicht so vielversprechend, als man ursprünglich erwartet hatte, dagegen hofft man in Hokkaido und namentlich in Formosa, wo an vielen Plätzen sehr vielversprechende Ölablagerungen vorhanden sind, auf günstige Ergebnisse.

D.

Textilwareneinfuhr nach der Türkei¹⁾. 1. Bericht des K. K. Österr.-Ungar. Generalkonsuls in Smyrna: Manufakturwaren werden fast alle aus dem Auslande bezogen, fast ganz Europa wie auch Amerika liefern ihre Spezialitäten. An der Lieferung von Hosenstoffen sind England, Deutschland, Belgien besonders beteiligt. Billige Tüle liefern besonders Bielitz und Reichenberg, Deutschland besorgt die besseren Fabrikate. Der Verbrauch von Tuchen sinkt von Jahr zu Jahr, weil sich das Inland mehr und mehr zivilisiert, und die Bevölkerung allmählich von ihrem Nationalkostüm abkommt und sich europäisch kleidet. Dafür vergrößert sich der Konsum von Stoffen. Die Länder, welche den Artikel liefern, sind: England, Frankreich, Österreich, Deutschland, Belgien in zweiter Linie Italien und Holland. Kleider werden namentlich von Österreich und Deutschland geliefert, namentlich letzteres findet neuerdings guten Absatz. Dies gilt auch für die Damenkonfektion. Die in Smyrna gefragten

¹⁾ Monatsschrift für Textilindustrie, Spezialnummer III, 22, 93.

Seidewaren wurden fast ausschließlich in Lyon erzeugt. Seit einigen Jahren macht die Schweiz dieses Genre nach und hat damit reüssiert. Von anderen Artikeln kommen noch Strumpfwaren, Herrenhüte, Krawatten, Säcke, Seilwaren, Segeltuch, Nähfäden für den Import in Betracht. 2. Bericht des K. K. Österr.-Ungar. Konsuls in Trapezunt: Die Total-einfuhr an Baumwollgarnen erreichte 53661/2 (9). Davon entfielen auf Österreich-Ungarn 714, auf Italien 2380 (9). Der Rest kam aus England und Smyrna, nur geringe Teile aus Deutschland und Indien. Die Nachfrage an Baumwollgeweben war in allen Genres recht befriedigend. Die Einfuhr hätte noch größere Dimensionen angenommen, wenn nicht die Importeure mit der Differenz zwischen den niedrigen Platzpreisen und den erhöhten Preisen der ausländischen Fabriken zu kämpfen gehabt hätten. Zur Erhöhung der Importtätigkeit im dritten Quartal trug die in Aussicht gestellte Erhöhung des Importzolles um 3% des Wertes der Waren bedeutend bei. Von anderen Importartikeln sind zu erwähnen: Cabot und Kalikot, Schirting und Madapolam, bedruckte Kattune und Kretons, bedruckte Möbelstoffe, Drilling, Twills, Fancy, Vichy für Schürzen, Tarabolus, eine schweizerische halbseidene Imitation des von den Bäuerinnen gebrauchten Gürtelschals, Musseline, Satin uni, Bivering für Bauernhosen, Basin, Velours, Veloutin und Croisé, Brassoer (Kronstädter) Tuch, Bulgari-sche Schajaks und Abas, Modestoffe. Dagegen gewinnt die lokale und Konstantinopeler Konfektion immer mehr an Grund und Boden. In Leinenstoffen und Samt verliert der Import aus Europa gegenüber dem türkischen (Brussa, Charput, Musch, Tokat) seit einigen Jahren viel an Terrain. In den letzten 2 Jahren war ein großer Aufschwung der einheimischen Seidenindustrie zu konstatieren. Die Hauptgattung von Seidenstoffen, die hier zur Verwendung gelangen, das Tscharschafgewebe, das zum burnusartigen Oberkleide der Frauen dient, ist lokales Erzeugnis. 3. Bericht des K. K. Österr.-Ungar. Generalkonsuls in Salonich: Als Einfuhrplatz für die ausländischen Textilwaren kommt hauptsächlich Salonich in Betracht, von wo aus die Ware nach Makedonien und Albanien weiterverkauft wird. In geringerem Maßstabe beteiligen sich am Importe noch Prevesa, Janina und Skutari für Albanien, Uesküb für Albanien und Makedonien allein. Der Geschäftsverkehr war im abgelaufenen Jahre trotz der teilweisen noch prekären politischen Lage im Lande und der infolge der Baumwollhausse in die Höhe geschnellten Preise ein lebhafter. Es kamen zur Einfuhr: Seidewaren, Jagdwesten Wolldecken, Trikotunterhosen, Wolltrikotagen, Handschuhe, Schirmstoffe, Baumwollgarne, Retors, Baumwollbänder, Damen Hüte, Filzhüte, Fez, Handschäle und Gürtel, Krawatten, Hosenträger, Herren- und Damenwäsche, Taschentücher aus Seide, Mohairteppiche, Merzerisierwaren. Obwohl sich die einheimische Bekleidungsindustrie entwickelt, nimmt der Import an Kleidern dennoch zu. 4. Bericht des K. K. Österr.-Ungar. Konsulates in Uesküb: Die Zunahme der Einfuhr von Textilwaren gegenüber dem Vorjahr ist unbedeutend, wenig mehr als 100 t, dagegen trat eine Preissteigerung ein; der Platz Uesküb ist nach wie vor in der Textilbranche von Salonich beherrscht. Import-

artikel sind: Baumwollgarne, Wollgarne, Leinen-garne, Seidengarne, Z wirne, Schnittwaren, Leinenwaren, Jutegewebe, Seidenstoffe, baumwollene Wirkwaren, Teppiche, Posamenteien, Leonische Ge-spinsten. *Massot.*

Finnland importierte Anilinfarben i. J. 1906 im Werte von 3 081 000 finn. Mark (nur aus Deutschland).

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Neu-York. Die National Lead Company, Bleihütten, erklärte eine vierteljährige Dividende von 1,25% an gewöhnliche Aktien und 1,75% an die Vorzugsaktien.

Die American Sugar Refining Company erklärte die vierteljährige Dividende von 13/4% an die gewöhnlichen und an die Vorzugs-aktien.

Mexikanische Kupferminen. Nach einer kürzlichen Veröffentlichung des mexikan. Departements de Fomento besitzt Mexiko über 1000 Minen, welche in erster Linie auf Kupfer abgebaut werden. Sie verteilen sich auf die einzelnen Staaten in folgender Weise: Jalisco 302, Sonora 234, Michoacan 95, Lower California 65, Chihuahna 53 und Durango 51. In bezug auf den Umfang der Produktion steht da-gegen der Staat Ponora an der Spitze und Lower California an zweiter Stelle. Die Minen im Staate Jalisco sind nur kleine Produzenten. *D.*

Cuba. Das neue Apothekergesetz trat am 1./1. 1908 in Kraft. Nach diesem Gesetze müssen Apotheker und Drogisten ihre Befähigung nachweisen oder vor einer eigens eingesetzten Kommission die Prüfung ablegen. Zum Präsidenten dieser Prüfungs-kommission wurde Dr. Aristides Agra-monte ernannt.

Brasilien. Zuckerindustrie. Die „Société des Sucreries Brasieliennes“ mit dem Sitze in Paris (Rue Poissonnières 25) und einem Kapital von 7 Mill. Frs. hat die in Li-quidation befindlichen Zuckerfabriken in Villa Raffard, Piracicaba, Copim Porto Feliz und Lorena übernommen und wird die Rohrzuckerproduktion in Brasilien betreiben.

Chile. Unter den Waren, die laut Dekret Nr. 2443 bei dem Zollamt **Antofagasta** sofort nach dem Löschen zum Eingang in den freien Verkehr abgefertigt werden können, sind zu nennen: Explosiv- und leichtentzündliche Stoffe, Essig-, Phosphor-, Salz-, Salpeter-, Schwefel- und andere Säuren, die in Korbflaschen (carboyas) eingehen, Schwefel, Chlorkalk, Krystalsoda und Sodaasche, Korb-flaschen (Demijohns), auch gefüllt, Melasse und Honig, ungereinigtes Salz, Äznatron, schwefel-saures Eisen und Kupfer, Erdfarben zum Tünchen von Mauern, Putzpulver, Yerbamaté. Folgende Waren können für Privatlager abgefertigt werden: Öl, in Umschließungen nicht aus Glas, Zucker in Säcken, Zement, Zündhölzer, Paraffin. (Nach Diario oficial.) *Wth.*

Neu-Seeland. Trotz mehrfacher Bemühungen seitens Privater, eine Gesellschaft zu gründen, die den Anbau und die Verarbeitung der Zuckerrübe zum Zwecke haben sollte, kam

diese nicht zustande, und man gibt alle Hoffnung auf, daß es in nächster Zeit zu einer Zuckarfabriksgründung auf Neu-Seeland kommen wird.

Indisches Stahlwerk. Die Erzeugung von Eisen und selbst von Stahl nach modernen Methoden ist in Indien seit einer ganzen Anzahl von Jahren unter europäischer Leitung und mit europäischem Kapital betrieben worden, hat sich in den meisten Fällen aber infolge der schlechten Transportverhältnisse nicht rentiert. Nunmehr ist in Bombay eine Gesellschaft mit 7 500 000 Doll. Kapital gebildet worden, um in der Nähe von Sini Junction an der Bengal-Nagpur-Railway ein Werk zu errichten, das mit Gebläseöfen, offenen Herdöfen, Walzmühlen, Koksöfen usw. ausgestattet ist und in dem Roheisen, Stahlschienen, -barren, -platten usw. hergestellt werden sollen. Die Jahresproduktion ist auf 120 000 t Roheisen festgesetzt, wovon 70 000 t zu Stahl verarbeitet werden sollen. Die Koksöfen sollen wöchentlich 1500 t Koks produzieren. Das ganze Unternehmen ist ein rein indisches, das Kapital wird von Indiern geliefert und der Direktorenrat besteht gleichfalls ausschließlich aus Indiern. Die indische Regierung hat ihre Zustimmung dazu gegeben, daß die Bengal Nagpur Railway der Gesellschaft für den Transport aller für die Errichtung des Werkes erforderlichen Baumaterialien, und alle Rohstoffe, wie auch für alle nach Kalkutta versandten Fabrikate eine niedrigere Frachtgebühr von 0,15 Anna für 1 t und Meile verrechnet. Auch hat sie sich zur Übernahme von 20 000 t Stahlschienen jährlich für 10 Jahre zu Einfuhrpreisen bereit erklärt. Der Jahresverbrauch von Eisen und Stahl in Indien beträgt mehr als 500 000 t, während im vergangenen Jahre nur ungefähr 60 000 t im Lande selbst produziert worden sind. (Nach Daily Consular and Trade Reports.) *D.*

China. In der Provinz Anhui hat die Opposition der offiziellen Kreise gegen die Vornahme von Arbeiten an der Kupfermine von Tung-Kuang-Shan, für welche dem Engländer Sir John Lister Kaye im April 1904 durch das Waiwupu eine Konzession erteilt worden ist, nicht nachgelassen, trotz der diplomatischen Schritte, welche zugunsten des Konzessionärs in Peking unternommen wurden. Auf Vorschlag des britischen Ministers in Peking haben die englischen Interessenten den einheimischen 200 000 Aktien angeboten, außerdem wird Lord Li den Posten eines chinesischen Direktors haben. Dadurch wird die Kupfergewinnung wieder aufgenommen werden.

Japan. Kartell der Zündholzfabricanten. Nach Meldungen von Tageszeitungen in Yokohama ist die Vereinigung der japanischen Zündholzfabricanten mit Hilfe englischer Kapitalisten zustande gekommen. Das Kartell, dessen Gründungskapital etwa 2,5 bis 5 Mill. Doll. beträgt und von den japanischen Fabricanten und den englischen Kapitalisten zu gleichen Teilen gezeichnet ist, wird auch die kleineren Zündholzfabricen umfassen. Das Syndikat hat u. a. die Ausdehnung des Absatzgebietes für japanische Zündhölzer auf Europa und Australien zum Ziele.

Antimon in Kleinasien. Auf Ersuchen einer amerikanischen Firma berichtet Konsul E. L. Harris aus Smyrna nach Washington, daß die Jahresproduktion von Antimon in Kleinasien

sich auf ungefähr 1000 t stellt. Die Minen von Balukissar und Scios werden gegenwärtig nicht abgebaut, da der Marktpreis zu niedrig ist. Da die Gestehungskosten sich auf den Inseln erheblich höher stellen als auf dem Festlande, so muß der Marktpreis hoch stehen, um den Betrieb der dortigen Minen zu gestatten. Der Verkauf von Antimon erfolgt auf Grund chemischer Analyse. Erz von 50% Antimongehalt wird gegenwärtig zu ungefähr 63 Doll. für 1 t notiert. Die üblichen Zahlungsbedingungen sind: 75% am Tage der Verschiffung und die übrigen 25% nach Ankunft im Bestimmungshafen und Analysierung des Erzes. Das Erz enthält 50—55% Antimon, in sehr seltenen Fällen 60%. *D.*

Die Erdölvorkommen der Insel Tscheleken. Die Insel Tscheleken am Ostufer des Kaspischen Meeres besitzt nach E. Thieß zahlreiche auf der Erdoberfläche teils gruppenweise, teils einzeln zutage tretende natürliche Ölquellen, die schon lange Zeit von den Eingeborenen selbst nutzbar gemacht werden. Die russischen Unternehmer gewinnen dagegen das Öl aus Springquellen oder Brunnen. Das Öl aus geringen Tiefen enthält ungefähr 5% Paraffin, das aus größeren Tiefen stammende ist dagegen paraffinfrei und zeigt im allgemeinen die typischen Eigenschaften des Bakuer Erdöls. Zurzeit beschäftigen sich daselbst mit der Gewinnung des Erdöls einige Gruppen Moskauer Unternehmer, die Gesellschaft der Brüder N o b e l und einige kleinere Unternehmer. Die Erdölvorkommen Tschelekens dürften gerade für Rußlands Besitzungen in Mittelasien von größter Bedeutung sein. (J. Gasbel. u. Wasserversorg. 50, 920 [1907].) —*g.*

Ägypten. Gu m m i a r a b i c u m , welches einen ziemlich bedeutenden Ausfuhrartikel dieses Landes bildet, ist das Exsudat eines 2,5—4,5 m hohen Baumes, der in der Provinz Kordofan, sowie in der Nähe von Gedid in der Weißen-Nil-Provinz in ganzen Waldungen vorkommt. Die Saison, während welcher der Saft läuft, dauert von Dezember bis Mai. Die Eingeborenen machen vor Beginn der Kampagne zahlreiche flache Einschnitte in die Rinde, durch welche der Saft austritt, um sich an der Luft zu größeren oder kleineren Klumpen zusammenzuballen, die später vor Beginn der Regenperiode mit der Hand abgenommen werden. Für das Einsammeln des Harzes wird nur zu Omdurman eine Royalty erhoben, deren Höhe sich nach dem jeweiligen Marktpreis des Harzes richtet, und die jährlich von der sudanesischen Regierung festgesetzt wird. Im vergangenen Jahre betrug sie ungefähr 2,45 M für 50 kg. Das Produkt wird in zwei Klassen geschieden, bernsteinfarbiges und gebleichtes Gummi. Letzteres wird einfach an der Sonne gebleicht, was in Omdurman das gewöhnliche ist, während das erste seine natürliche Farbe behalten hat. Der größte Teil des Verbrauchs von Gummi arabicum entfällt wahrscheinlich auf die Konditoreien, doch werden auch in verschiedenen chemischen Industriezweigen, in Druckereien und Färbereien bedeutende Mengen verwendet. Gegenwärtig wird der sudanesischen Provenienz bedeutende Konkurrenz von dem Senegalgummi gemacht, auch wird es vielfach durch Dextrin ersetzt. Der Preis ist in den letzten sechs Jahren erheblich gefallen. Während i. J. 1901 der durchschnittliche

Preis für 1 kg sich auf nahezu 70 Pf stellte, betrug er im letzten Jahre nur noch 40 Pf. Auch der Umfang der Ernte des Jahres 1906 war der geringste seit 1901. (Nach Daily Consular and Trade Reports.)

D.

England. Der König setzte eine „Royal Commission“ ein, um die Frage endlich zu lösen, was eigentlich ein echter Whisky ist. Diese Royal Commission wird die Rohmaterialien für die Erzeugung bestimmen und auch einen Deklarationszwang einführen bezüglich der verwendeten Materialien. Ebenso wird eine Minimalzeit eingeführt werden, während welcher Whisky lagern muß. Endlich soll einmal festgestellt werden, welche Standard die Malt Whisky, Grain Whisky und Plain Spirit (Patent-still-whisky) einnehmen. Zum Präsidenten dieser Kommission wird Lord James of Hereford gewählt, und es gehören dieser Kommission hervorragende Chemiker an.

Dr. J. M. Hammill hat im Auftrage der englischen Regierung Untersuchungen über Essig angestellt. Dieser Bericht, der im Druck vorliegt, gibt volle Auskunft über die englische Essigerzeugung und den Handel, und dieser unterscheidet: Destillierten Essig, Weinessig, Spritessig, Luxusessig, Kunstessig, konz. und verstärkten Essig. Auch die Analyse des Essigs wird beschrieben. Es wird vorgeschlagen, daß das Minimum des Gehaltes an Essigsäure in echtem Essig 4% sein soll. Kunstessig sollte nicht als Essig verkauft werden dürfen. Schwefelsäure soll als Fälschung angesehen werden, und das Vorhandensein von Metallen soll als Verdacht erweckend angesehen werden. Nicht erwähnt sind Konservierungsmittel, die oft im englischen Essig sind, so Bisulfite und andere Mittel. Über Kaliumferrocyanid und Ferricyanid als Klärmittel für Essig spricht eine Abhandlung von Dr. Arthur Harden vom Lister Institut in London. Harden konnte in solchen Essigen mit Gewißheit keine Blausäure nachweisen.

Neugegründet wurden:

Taylor and Nicholson Company, Ltd., Bolton, 60 000 Pfd. Sterl., Bleicherei, Druckerei und Färberei; Castara Estates, Ltd., London, 100 000 Pfd. Sterl., Kautschukgewinnung; The British Guiana Rubber Corporation, Ltd., London, 60 000 Pfd. Sterl., Kautschukgewinnung; Engol, Ltd., Leicester, 40 000 Pfd. Sterl., Chemikalienfabrik; Eastman & Son, Ltd., Acton Vale Uxbridge, 200 000 Pfd. Sterl., Färberei, Druckerei und Bleicherei; Ammonal Explosives Company, Ltd., London, 120 000 Pfd. Sterl.; Ogofan Proprietary Gold Mining Company, Ltd., London, 100 000 Pfd. Sterl.; Northolt Tile Works, Ltd., Hoyes End, Middlesex, 20 000 Pfd. Sterl., Keramische Werke.

Geschäftsabschlüsse:

Marbella Iron and Steel Company, Ltd., London 10%; East Halkyn Lead Mining Company, Ltd., Chester, Bleihütten 12 $\frac{1}{2}$ %; Bolkow, Vaughan & Company, Ltd., Stahlwerke in Middlesborough on Tees 5%; British Dyewood and Chemical Company, Ltd., Glasgow, Chemische Fabrik 0%; Bradford Dyers Association, Ltd., Bradford 7%; Mather and Platt & Company, Ltd., Metallschmelzerei, Manchester 10%; Borax Consolidated Company, Ltd., London

17 $\frac{1}{2}$ %; Patent Victoria Stone Company, Ltd., London 6 $\frac{1}{2}$ %; Thomas Dockrell & Sons & Company, Ltd., Dublin, Farbenfabrik 4%; Thomas Robertson & Company, Ltd., Glasgow, Metalle 16%; W. B. Fordham & Sons, Ltd., London 5%; John Oakey & Sons, Ltd., London 10%; Brown, Bayley's Steel Works, Ltd., Stahlwerke, Sheffield 17 $\frac{1}{2}$ %; F. Steiner & Company, Ltd., Church, Lancashire, Türkischrotfäßerei und Druckerei 4%; Boots Cash Chemists, Ltd., Großdrogist, Nottingham 6%; Boots Pure Drug Company, Ltd., Großdrogist Nottingham 6%.

In Liquidation traten:

Glasgow & Montreal Asbestos Company, Ltd., Glasgow; Quesnelle Goldfields Exploration Company, Ltd., London; H. C. Wolbreck, Chemikalienfabrik, London; Manica Development Syndicate, Ltd., London; Lawden Foundry Company, Ltd., Birmingham; Kaneika United Goldfields, Ltd., London.

London. Nobel Dynamite Trust Co. Die Generalversammlung, sowie die darauffolgende der Vorzugsaktionäre nahmen den Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. Pfd. Sterl. auf 4 Mill. Pfd. Sterl. durch Kreirung von 100 000 Aktien zu 10 Pfd. Sterl. an. Die 500 000 Vorzugsaktien werden den Aktionären im Verhältnis ihres Besitzes von 5:1 zu einer Prämie von 10 s, also zu 10,10 Pfd. Sterl. per 10 Pfd. Sterl. Stück angeboten. Auf Spitzen unter 5 Aktien entfällt nichts, aber diese Aktionäre könnten zusammen mit den anderen sich um etwa nicht aufgenommene Vorzugsaktien bewerben.

Schweden. Der Zentralverein schwedischer Zuckerrübenbauer hat beschlossen, nachdem eine Vereinbarung mit den Zuckerfabrikanten über eine Preiserhöhung mißlungen ist, allen Zuckerrübenbau einzustellen.

Rußland. Die russischen Zuckerindustriellen haben den Besluß gefaßt, ein eigenes Kreditinstitut, welches den Namen „Gegenseitige Kreditgesellschaft russischer Zuckerproduzenten“ führen soll, einzurichten.

Die Preise von Produkten der trockenen Holzdestillation sind stark in die Höhe gegangen, da die Produzenten mit Nachfragen und Aufträgen überhäuft sind. Es kosten pro Pud: Graukalk 1,50 Rbl. frei ab Nischny-Nowgorod; denat. Holzgeist 7,50 Rbl.; reiner Methylalkohol 99,8—100%ig (vollk. geruchlos, mit Spuren von Aceton) 12—15 Rbl.; Birkenholzkohle 40 Kopeken ab Nischny-Nowgorod; Birkenholzpech für Schiffszwecke in Broden à 2 $\frac{1}{2}$ —3 Pud ab N.-N. 80—90 Kop., in Holzfässern à 10—15 Pud 90—100 Kop.; Kienholzpech 1,2—1,3 Rbl.; rohes Kienöl 1,30—1,35 Rbl.; strohgelbes Kienöl 1,75—1,80 Rbl.; Birkenrindenöl (Juchtenöl), roh 1,30—1,40 Rbl., gereinigt 1,80—2,00 Rbl. In nächster Zeit werden voraussichtlich viele neue Holzverkohlungsunternehmungen gegründet zur Verwertung der kolossalen Waldungen.

—os.

Die Metallfabriken B. Hantke in Warschau, die in engen Beziehungen zu der Oberschlesischen Eisenindustrie-A.-G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb stehen, erhöhen das Aktienkapital um 1 Mill. Rubel auf 7 Mill. Rubel.

Die Odessaer Zuckerraffinaden-fabrik, die größte Raffinade Rußlands, failierte. Die Passiven betragen 3,5 Mill. Rubel. Hauptgläubiger sind St. Petersburger Banken.

Finnland. In Ostfinnland soll eine neue Zuckerraffinerie gegründet werden, ungewiß ist noch, ob sie in Wiborg oder in Sordovala erbaut wird.

Die Kupfer- und Zinnwerke in Pitkaranta in Ostfinnland, die seit 1904 nicht in Betrieb waren, sind von einem englischen Konsortium erworben worden.

Eine neue Sulfitcellulosefabrik wird erbaut werden, deren Jahresproduktion 30000 t betragen soll. Auf diesem Gebiete wird große Konkurrenz entstehen. Die Firma W. Gutzzeit & Co. in Kotka, wo früher eine Cellulosefabrik „Halla“ bestand, baute eine neue Sulfitcellulosefabrik, eine der größten und modernsten ihrer Art, für eine Produktion von 12 000 t per Jahr. Die A.-G. „Cellulosefabrik“ in Kotka baute eine Fabrik für 6000—8000 t Jahresproduktion. Auf dem Gute Svarta wird eine Fabrik von 6000 t Jahresproduktion gebaut, und auch in Lahtis wird eine Fabrik gebaut. Die Cellulosefabriken Kymone, Valkiakoski und Nokia, werden bedeutend erweitert.

Das finnische Terpentinöl ist bisher zu unrein gewesen, um mit dem amerikanischen verglichen werden zu können. Da jedoch der Weltkonsum von Terpentinöl jährlich einen Wert von ca. 40 Mill. Mark hat, wäre es nutzbringend, das finnische Terpentinöl zu raffinieren. Der finnische Prof. Ossian Aschan hat eine Arbeit über seine Untersuchungen veröffentlicht, um das finnische Terpentinöl zu reinigen. Es handelt sich da um die Entfernung von Diacetyl. Einer technischen Ausnutzung der Entdeckung scheinen andere vorhandene Patente im Wege zu stehen.

Die Kupferfunde in Kontiolahti beutet die Gesellschaft „Sampo“ aus. Die Erze sollen 37% Kupfer enthalten.

Man beabsichtigt, die einstmals bestandene Zementindustrie wieder zu beleben. Der Kalkabfall der Sulfitcellulosefabriken wird ein ausgezeichnetes Rohmaterial für die Zementfabriken bilden. Die zu erbauende Fabrik soll 700 000 finn. Mark kosten.

Der Verein der Apotheker hat bei der Regierung petitioniert, ein Verbot der Einfuhr der Patent-medicinen oder Geheimmittel zu erwirken. Sogen. diätetische Heilmittel mit Zusätzen von Eisen, Arsenik, Chinin usw., deren Zusammensetzung vom Erzeuger bekannt gegeben ist, sollen weiter eingeführt werden, aber deren Vertrieb den Apothekern vorbehalten sein. Die Medizinalbehörde hat das Gesuch der Apotheker befürwortet, während die Oberzollbehörde wegen der Schwierigkeit der Durchführung die Angelegenheit verschoben hat.

Wien. Die Firma Österreichisch-ungarische Sauerstoffwerke, G. m. b. H., errichtet in Gumpoldskirchen eine Wasserstofffabrik, die erste dieser Art in Österreich. Die Anlage, die Anfang Juni in Betrieb gelangen soll, ist vorläufig auf eine Erzeugung von 50 cbm per Stunde eingerichtet. Eine Erweiterung derselben ist vorgesehen. Das Fabrikat soll hauptsächlich bei

der Erzeugung von Metallfadenglühlampen und bei der autogenen Schweißung der Metalle Verwendung finden.

Die außer Kartell befindliche Erste südböhmischa Zündwaren-, Wickse- und chemische Produkten-Fabrik Albert Roth, Budweis, hat das von dem Fürsten Johann Ad. zu Schwarzenberg bisher seit vielen Jahren in Pacht gehabte Zündwarenfabriksgelände käuflich erworben und vergrößert darstellst die Produktion von Zündhölzchen durch Aufstellung von weiteren Maschinen neuesten Systems, sowie durch teilweisen Um- und Zubau.

Neue eingetragen wurden:

Otto Kurth, Wien XVII, Erzeugung von Seifen und Seifenpulver; Dr. Crato & Co., Tetschen, Erzeugung von Backpulver; Rudolf Riemer, chemische Wäscherei und Färberei in Teplitz; „Racica“, G. m. b. H., Ton-industrie in Teodo (Dalmatien); Carl Mühlbauer, Glasfabrik in Blottendorf (Böhmen); Erste Lemberger Preßhefe- und Spiritusfabrik, G. m. b. H. in Lemberg; Isperdorfer Holzstoff- und Pappenfabriken, G. m. b. H. in Isperdorf (N.-Ö.); Steinfalner & Co., Nachf., Wien XII, Erzeugung von Wasserstoffsperoxyd. N.

Eine Berliner Gesellschaft erwarb neuerschlossene ausgedehnte Lignit- und Braunkohlenlager in Racitz bei Wodnian und baut noch im heurigen Frühjahr eine große Brikettfabrik.

In der Gemeinde Repczekarla in Ungarn wurde ein ergiebiges Kohlenlager erschürft, aus dem in ganz kurzer Zeit 40—45 Fuhren zur Probe weggeführt werden konnten.

Die drei großen Gerbstoffextraktfabriken Oesinger, Lepetit, Dollfuß & Gansser in Rostok bei Prag, Österreichische Gerb- und Farbstoffwerke Hermann Renner & Co. in Teplitz und Wien und Gerbextraktwerke Dr. Albert Redlich in Wilsdorf bei Bodenbach haben beschlossen, ein gemeinsames Verkaufsbureau zu gründen, das durch die Niederösterreichische Es-komptegesellschaft in Wien errichtet wird.

In Ipolysag wird eine Asbestschieferfabrik A.-G. mit einem Aktienkapital von 160 000 K. gegründet. N.

Deutschland.

Der Bundesrat hat am 19./12. 1907 einige Änderungen und Ergänzungen des Warenverzeichnisses zum Zolltarif beschlossen. Von den am I./3. d. J. in Kraft getretenen Änderungen seien folgende hervorgehoben: Beim Stichworte „Abfälle“ werden die Abfälle von künstlicher Seide von der Zollfreiheit nach T.-Nr. 396 ausgenommen und in einer neuen Anmerkung als künstliche Seide für zollpflichtig erklärt. — Dem Stichworte „Carvolöl“ wird eine Anmerkung angefügt, wonach unter der Bezeichnung Carvolöl auch ein vom Terpen teilweise befreites Kümmelöl in den Handel kommt, das bei 15° C. eine Dichte von mehr als 0,915 besitzt und wie Carvon nach Nr. 354 zum Satze von 80 M für 1 dz zu verzollen ist.

Dem Stichworte „Ferrocyanenschlamm“ wird als neuer Absatz angefügt, daß künstlich oxydierter Ferrocyanenschlamm (ein im wesentlichen durch Oxydation des Ferrocyanenschlamms hergestelltes, als ein Gemenge von Berliner Blau mit mineralischen Stoffen sich kennzeichnendes Erzeugnis) wie Berliner Blau zu behandeln ist. — Beim Stichworte „Catechu“ wird folgende Anmerkung eingeschaltet: „Unter der Bezeichnung Khaki-catechu kommt ein fester Gerbstoffauszug in den Handel, der sich nicht als Catechu kennzeichnet. Diese Ware ist nach Nr. 384 zum Satze von 28 M — vertragmäßig 8 M — für 1 dz zu verzollen.“

Das Stichwort „Lebertran“ erhält folgenden zweiten Absatz: „Jodeisenlebertran, Phosphorlebertran und sonstiger mit Heilmittelstoffen versetzter Lebertran: T.-Nr. 388 — Zollsatz 40 M für 1 dz.“

Das Stichwort „Leder schwärze“ erhält nachstehende Anmerkung: „Unter der Bezeichnung leather dye kommt ein zum Schwarzfärben von Leder bestimmtes dunkelbraunes Pulver in den Handel, das in erheblicher Menge Farbholzaus zug, außerdem eingetrocknetes Blut, Teerfarbstoff und borsaures Salz enthält. Leder schwärze dieser Art ist nach Nr. 328 zum Satze für feste Farbholzausüze von 4 M für 1 dz zu verzollen.“

Der erste Absatz der Anmerkung zu 2 beim Stichworte „Papier“ erhält folgende Fassung: „Unter Nr. 654 (Zollsatz 4 M, vertragmäßig 3 M für 1 dz) fällt nur solches Packpapier, welches in der Masse gefärbt und ungeglättet oder nur auf einer Seite glatt ist, und außerdem ganz oder zum größten Teil aus mechanisch bereitetem Holzstoffe (Holzmasse, Holzschliff) besteht. Solches Packpapier hat eine unreine Farbe und nimmt beim Betupfen mit Dr. Wursters Reagenslösung (rote Di-Lösung, Lösung von Dimethyl-p-phenylen diamin (Th. Schuchardt, Görlitz) eine dunkelrotbraune Färbung an. Dagegen zeigt Packpapier, welches nicht ganz oder zum größten Teile aus mechanisch bereitetem Holzstoffe besteht und deshalb unter Nr. 655 (allgemeiner Zollsatz 10 M für 1 dz) fällt, bei dem Betupfen mit dem Reagens eine hellere rotbraune Färbung. Läßt die Farbenaktion Zweifel, z. B. bei besonders stark gefärbten Papieren, so hat eine mikroskopische Untersuchung einzutreten. Auf beiden Seiten glattes Packpapier gehört, auch wenn es in der Masse gefärbt ist und ganz oder zum größten Teile aus mechanisch bereitetem Holzstoffe besteht, stets zu Nr. 655, Zollsatz 10 M.“ (Nach Zentralblatt für das Deutsche Reich.)

Wth.

Ergänzung der Salzsteuer-Ausführungsbestimmungen. Laut Bundesratsbeschuß vom 5./12. 1907 kann für die von Landwirten zu Düngungszwecken unmittelbar bezogenen **Abraumsalze** von mehr als 60, jedoch weniger als 75% Kochsalzgehalt, wofür nach einem früheren Bundesratsbeschuß die Abfertigung auf Transportschein zugelassen war, auch von einer solchen Abfertigung abgesehen werden, wenn die Salze vor der Versendung mit 2% Steinkohlenmehl oder mit 1% Torfmull, der seinerseits mit 1% carbo saurem Kalk versetzt ist, ungenießbar gemacht werden, und wenn die Salzwerksverwaltungen sich verpflichten, über die Gewinnung und den

Absatz der Salze Buch zu führen, sowie für jeden Fall der Zu widerhandlung gegen diese Vorschriften eine Vertragsstrafe von 1000 M zu zahlen.

Über den **Verkehr mit Arzneimitteln** bestimmt eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17./12. 1907, daß Acidum acetylosalicicum (Aspirinum), Acetysalicylsäure (Aspirin) und Urea diaethylmalonylica, Acidum diaethylbarbituricum (Veronalum), Diäthylmalonylharnstoff, Diäthylbarbitursäure (Veronal) vom 1./3. 1908 ab von dem Feilhalten und Verkaufen außerhalb der Apotheken ausgeschlossen werden. Der Großhandel und der Verkauf an Apotheken usw. bleiben von dem Verbot unberührt. *Wth.*

Der **Arbeitsmarkt im Monat Januar 1908** zeigte in einer Reihe von Gewerben, in erster Linie in den Eisengießereien und Eisen verarbeitenden Werken, einen weiteren Rückgang. Die Arbeitslage im Kohlenbergbau, in der elektrischen und chemischen Industrie hat sich aber im allgemeinen noch unverändert günstig gehalten. Im Maschinenbau hat die Nachfrage wohl nachgelassen, indessen hat man sich bisher im allgemeinen mit einer Verkürzung der Arbeitszeit geholfen und von Entlassungen möglichst Abstand genommen.

Die **chemische Großindustrie** war im allgemeinen immer noch normal mit Aufträgen versehen, stellenweise ist allerdings eine wesentliche Minderung des Absatzes eingetreten.

Die **Farbenfabriken** waren nach der Mehrzahl der Berichte noch zufriedenstellend beschäftigt; die vorhandenen Arbeitskräfte reichten vollständig aus. — Die Lage in den Betrieben für **anorganische Produkte** verschlechterte sich gegen den Vormonat. Dasselbe wird aus der **Chromfabrikation** berichtet. In der **Glycerinindustrie** trat hingegen eine Verbesserung ein. Die **Gelatinefabrikation** war normal beschäftigt. In der **Fabrikation chemischer und pharmazeutischer Präparate** zeigte sich im Zusammenhange mit dem hohen Geldstande stellenweise eine Abflauung.

Die **Weißeblechzinnungsindustrie** war im Durchschnitt noch genügend mit Aufträgen versehen. Die Stolberger und westfälische **Zink- und Bleihütten** waren normal mit Arbeit besetzt.

Die **Steingutindustrie** hatte im allgemeinen noch zufriedenstellend zu tun; doch fand gegen den Vormonat (wie immer beim Jahreswechsel) eine Verschlechterung statt.

Auch in der **Spiegelglasindustrie** machte sich eine Verschlechterung des Geschäftes bemerkbar.

Bei den **Kaliwerken** trat gegenüber dem Vormonat eine Verbesserung ein, die auf die für die Landwirtschaft günstigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist.

Die **Papierfabriken** waren, wie aus Sachsen berichtet wird, im wesentlichen voll beschäftigt, doch blieb vielfach der Eingang an Aufträgen gegenüber dem Vormonat etwas zurück.

Die **Brantweinherzeugung** und **Brantweinreinigung** war normal beschäftigt; das Angebot an Arbeitern reichte aus. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 6, 105—110 [1908].) *Wth.*

Berlin. Der Verband deutscher Messingwerke hat den Grundpreis für Messingbleche, Messingstangen und Drähte auf 139 M für 100 kg ermäßigt.

Darmstadt. Die hessische Regierung hat die Anlage einer Cellulose- und Papierfabrik genehmigt. Ein Konsortium ist mit der Bildung einer A.-G. beschäftigt, deren Kapital mit 4 Mill. Mark in Aussicht genommen ist.

Essen. Erdölwerke Galizien, Verwaltungssitz Essen-Ruhr. Nach dem Verwaltungsberichte haben sämtliche 10 Bohrschächte während des abgelaufenen dritten Geschäftsjahres gute Fortschritte gemacht. Die gesamte Rohölsgewinnung im Berichtsjahre betrug 36 636 270 kg, die ganz abgesetzt wurden. Der Reingewinn von 103 890 (69 000) M soll auf neue Rechnung vorge tragen werden.

Frankfurt a. M. Die Frankfurter Gummiwarenfabrik A.-G. beruft nunmehr eine außerord. Generalversammlung ein, die über die in der ord. Generalversammlung (d. Z. 21, 232 u. 277 [1908]) infolge der Bemängelungen der Opposition nicht erledigten Punkte der Tagesordnung (in erster Linie Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung) beschließen soll. Ferner wird der neuen Generalversammlung u. a. ein Antrag auf Statutenänderung vorgelegt, nach dem künftig über Kapitalserhöhungen schon mit einfacher Stimmenmehrheit soll beschlossen werden können. Herr Stoeckicht hat seinem gegen die Beschlüsse der letzten Generalversammlung eingelegten Protest keine Folge gegeben, Anfechtungsklage ist von ihm nicht erhoben worden.

Über das Vermögen der in Liquidation befindlichen Frankfurter Verbandstoff-Fabrik C. Degen & Co. G. m. b. H. in Frankfurt a. M.-Bockenheim wurde der Konkurs beantragt.

Hamburg. Gewerkschaft Helios, Hamburg, die alle Anteile der Hamburg-Galizischen Erdölgesellschaft m. b. H. besitzt, teilt mit, daß die Bohrung ihres Schachtes „Carlos I“ die garantierte Teufe von 800 m überschritten hat. Die Gewerkschaft hofft, bei etwa 900 m Teufe die regelrechte Produktion zu erreichen. Die Vorberei rungen für prompte Beförderung des Rohöls sind getroffen, da der Röhrenanschluß von der Grube zur nächsten Pipestation der A.-G. „Galicia“ fertig gestellt wurde, auch die Druckpumpe vollständig montiert auf dem Werkplatze aufgestellt sei.

Hannover. In Celle sind mit einem Stammkapital von 600 000 M die Erdölwerke Dannhorst gegründet worden zur Ausbeutung von Erdölgerütsamen bei Celle.

Zwischen dem Kalisyndikat und dem Kali werk Krügerhall ist eine Einigung zu stande gekommen, die den Wünschen Krügerhalls sehr nahe kommt. Das Syndikat hat sein Quoten gebot von 14,70 Tausendstel auf 16,25 Tausendstel für 1908 und 17 Tausendstel für 1909 erhöht.

Hildesheim. Die außerord. Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Hedwigsglück beschloß wegen Fehlens weiterer Betriebsmittel die Liquidation. Es sind der Gewerkschaft im ganzen 560 Kuxen zur Verfügung gestellt.

Königsberg. In Ragnit a. d. Memel soll eine

Sulfitzellstofffabrik errichtet werden, in Form einer A.-G. Das gesamte Kapital ist mit 3,45 Mill. Mark in Aussicht genommen. Hiervon sollen 2,30 Mill. Mark die Anlagekosten darstellen und 1,15 Mill. Mark Betriebskapital sein.

Magdeburg. Die zwischen der Kaligerwerkschafft Burbach und einem Konsortium landwirtschaftlicher Interessenten geführten Verhandlungen¹⁾ wegen Errichtung eines neuen Kaliwerkes unter agrarischer Beteiligung auf einem abzutrennenden Teile der umfangreichen Burbachschen Gerechtsame sollen gescheitert sein. Die Gewerkschaft Burbach ist zurückgetreten, da sie nicht in Konkurrenz mit den dem Konsortium vorgelegten Offerten zahlreicher anderer Kaliunternehmungen zu treten beabsichtigt.

In dem Prospekt, welcher zwecks Finanzierung des landwirtschaftlichen Kaliwerkes an landwirtschaftliche Interessenten versendet wurde, war das Aktienkapital auf 6 Mill. Mark veranlagt, wozu noch außerdem 5 Mill. Mark Baukosten kommen würden.

Mannheim. Die Zellstofffabrik Waldhof erwarb bei Pernau rund 25 000 ha Waldgut für Cellulosebereitung.

Staßfurt. Das Kalisyndikat hat an die Mitglieder des holländischen Handelskonsortiums und an das Zentralbureau folgendes Schreiben gerichtet: „Ein gewisser Forest, früher in England, jetzt in Brüssel wohnhaft, der sich als „Représentant de Kaliwerk près de Stassfurt“ bezeichnet, macht in Belgien und Holland Offerten in Kainit oder Dünge salz. Das betreffende Werk, das, nebenbei bemerkt, weit von Staßfurt entfernt liegt, ist ein reines Karnallitwerk und verfügt weder über Kainit noch über Hartsalze. Wir haben einen Waggon, der vor einigen Tagen in Belgien eingetroffen ist, bemüht und die Ware analysieren lassen. Die Analyse ist folgende: 11,5% Kali, 17,4% Chlor, während die Chlorgrenze für Kainit bzw. Hartsalz 6% ist. Wir waſſnen unsere Abnehmer vor dieser Ware. Selbstverständlich werden wir denjenigen Düngerhändlern, welche dieselbe beziehen, unsere Ware nicht mehr liefern.“

Stuttgart. Die Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter), mit welcher der Verein deutscher Chemiker bekanntlich Vergünstigungsvertrag hat, nahm i. J. 1907 8716 Versicherungen mit 60 660 650 M Kapital auf, während 640 Anträge mit 4 444 300 M Kapital auf das Jahr 1908 übertragen wurden. Die Neuaufnahmen überstiegen diejenigen des Vorjahres um 7 047 025 M Versicherungssumme. Nach Absetzung des Abgangs an Todesfallversicherungen verblieb ein Reinzuwachs von 5422 Policien über 40 302 704 M Kapital (gegen 4783 Policien über 34 772 980 M i. V.). Dieser Reinzuwachs ist der höchste, den die Bank in den 54 Jahren ihres Bestehens erzielt hat. Der Abgang durch Tod bezeichnete sich auf 8 204 396 M und blieb damit noch hinter der niedrigen Sterbeziffer des Jahres 1905 zurück, obwohl der Bestand inzwischen um 75 Mill. Mark gewachsen ist. Diese geringe Sterblichkeit wird von günstigstem Einfluß auf den Jahresüberschuß sein,

¹⁾ Diese Z. 21, 326 (1908).

welcher voll den Versicherten gehört. — Der Gesamtversicherungsbestand stellt sich Ende 1907 auf 130 940 Policien mit 819 908 001 M Versicherungs- summe.

Dividenden:	1907	1906
	%	%
Vorschläge:		
A.-G. Königin Marienhütte bei Cainsdorf	8	3½
A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye	15	15
Portlandzementwerke Schwanebeck bei Halberstadt	14	12
Alsensche Portlandzement-Fabriken . .	14	17
Bergbau-A.-G. Massen	8	—
Gogolin-Gorasdzer Kalk- und Zement- werke, Breslau	13	14
Holzstoff- und Papierfabrik zu Schlema bei Schneeberg	14	15
C. Müller, Gummiwarenfabrik, Berlin .	8	10
Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Friedenau bei Berlin (für 9 Mon.) . . .	11	—
Portlandzementfabrik (vorm. Heyn Gebrüder), A.-G. in Lüneburg	7	5
Portlandzementfabrik Halle a. S. A.-G.	11	8
Porzellanfabrik Triptis.	12	15
Stärkezuckerfabrik A.-G., vormals C. A. Koehlmann & Co., Frankfurt a. O. .	18	18
Tonwarenindustrie Wiesloch A.-G. . .	4	6
Verein. Hanfschlauchfabriken in Gotha .	15	12
Gesecker Kalk- und Zementwerke. . .	8	8
Königsborn, A.-G. für Bergbau, Salinen- und Solbadbetrieb	16	12
Aron Hirsch, Kupfer- u. Messingwerke A.-G. in Halberstadt und Berlin . .	8	8
Rositzer Zuckerraffinerie	3	3
„Union“, Leipziger Preßhefefabriken u. Kornbranntweinbrennereien, A.-G., Mockau-Leipzig	8	—
Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner & Co., Hamburg	12½	12½
Hannoversche Aktiengummifabrik	4	6
Hannoversche Gummikamm-Companie A.-G.	21	21
Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfahrik A.-G.	10	10
Metallwarenfabrik vormals Max Dannhorn, A.-G.	8	8
Deutsche Continental Gasgesellschaft, Dessau	8½	8
Bremen-Besigheimer Ölfabriken . . .	5	0
Georg Egestorffs Salzwerke in Hannover .	10	9½
Cellulosefabrik Feldmühle, Breslau . .	12	12
Bayerische Celluloidwarenfabrik vorm. Wacker in Nürnberg	13	13
Neue Oberlausitzer Glashüttenwerke Schweig & Co.	18	16
Ludwig Wessel, A.-G. für Porzellan- u. Steingutfabrikation in Beuel bei Bonn	2	6
Vereinigte Gaswerke in Augsburg. . .	9	9
Kaliwerke Aschersleben	10	10
Kaligewerkschaft Hohenfels, Ausbeute für IV/07 wieder 180 M; Schätzung für I/08 180 M.		

Tagesrundschau.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. In der Hercules Pulverfabrik in Berkley, Kalifornien, explodierten am 20./2. 10 t Dynamit. 4 weiße und 24 chinesische Arbeiter wurden getötet.

Mexiko. Die Mexikanische Zentralregierung errichtet in Jalisco (Staat Mexiko) eine landwirtschaftlich-chemische Versuchsanstalt. Hierzu gibt die Zentralregierung für Einrichtung 40 000 Doll. und einen Jahresbeitrag von 25 000 Doll. Der Einzelstaat Mexiko gibt hierzu für die Einrichtung 35 000 Doll. und auch einen entsprechenden Jahresbeitrag.

Ostafrika. Glimmer in tiefgrüner Farbe ist auf den Dr. Schultz'schen Bergbaufeldern bei Mpapua in Platten von stattlicher Größe gefunden worden. Seine Verwendbarkeit werden Untersuchungen in Berlin ergeben. Man hofft, ihn in Art von Butzenscheiben für tropisch-afrikanische Fenster und andere Luxuszwecke verwenden zu können.

England. Im englischen Parlamente wurde am 17./2. von Lord Crewe eine Gesetzesvorlage eingebracht, die sich mit dem Verkauf von Giften befaßt, ferner die Qualifikation der Apotheker regeln soll, bezüglich Prüfung der Apotheker neue Normen einführt. Ferner wird die Liste der Gifte ausgedehnt auf: Vegetabilische Alkaloide, Morphin, Strychnin, Mandelöl, Antimonwein, Chloroform, Cocain, Opium.

Eine internationale Kautschukausstellung wird in London (Royal Horticultural Hall, Westminster, S. W.) vom 21. bis 26./9. 1908 stattfinden.

In der Washington Glebe Kohlmine bei Newcastle on Tyne fand am 21./2 eine Gasexplosion statt, wobei 14 Personen getötet wurden.

In den Portland-Minen, Kilmarnock, Schottland, fand am 18./2. eine Gelinitexplosion statt, wobei drei Arbeiter getötet und einige schwer verwundet wurden.

In der Kupferhütte Ballycummisk County Cork, Irland, erfolgte am 15./2. eine heftige Explosion, wobei zwei Arbeiter getötet wurden.

Stuttgart. In einer Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde für den Umbau des Hauses Forststraße Nr. 18 für die Zwecke des städtischen chemischen Laboratoriums die Summe von 51 000 M bewilligt, nachdem man sich durch Besichtigung der bisherigen Räume von der Notwendigkeit der Verlegung des Institutes überzeugt hatte.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Bei den Verhandlungen über den Kultusetat im preußischen Landtage erklärte Minister Dr. Holle, daß im Ministerium ein Lehrplan für den biologischen Unterricht ausgearbeitet worden sei. Von den Provinzialschulkollegien hätten sich fünf rückhaltlos, fünf mit Einschränkungen für Einführung dieses Unterrichts, zwei dagegen ausgesprochen. Entsprechend einer früheren Zusage würde an solchen Anstalten, deren Leiter sich für den Unterricht ausgesprochen haben, ein Versuch gemacht und das Ergebnis abgewartet werden. Vor-